

Rucky Reiselustig unterwegs in Burkina Faso

Hallo Kinder!

Dieses Jahr habe ich eine Reise nach Burkina Faso gemacht. Das Land gehört zu Westafrika. Drumherum liegen die Länder Mali, Niger, Benin, Togo, Ghana und die Elfenbeinküste. Mitten in Burkina Faso befindet sich die Hauptstadt Ouagadougou, die auch kurz „Ouaga“ („Wagga“ gesprochen) genannt wird.



Balkissa und ihre Familie, die ich in diesem Jahr besucht habe, wohnen in Tambolo. Das ist ein kleines Dorf ganz im Süden von Burkina Faso. Tambolo liegt nur wenige Kilometer vom Nachbarland Ghana entfernt. Die Überlandstraße, die an Tambolo vorbeiführt, ist die Verbindungsstraße zwischen „Ouaga“ und Ghana. Bevor ich bei Balkissa vorbeigeschaut habe, habe ich noch ein paar andere Ecken von Burkina Faso erkundet.

Landung in „Ouaga“



Als ich in Ouagadougou aus dem Flugzeug gestiegen bin, hat mich fast der Schlag getroffen - es sind 40 Grad Celsius! Dabei komme ich direkt aus einem nasskalten Winter in Deutschland. Zu dieser Jahreszeit ist in Burkina Faso Trockenzeit. Es ist nicht nur sehr heiß, es weht auch der Wüstenwind „Harmattan“. Das bedeutet übersetzt „Dunstzeit“.



Sorge um Maleye

Kinderfastenaktion 2017

Der Wind bläst Wüstensand durch die Luft, dass es ganz dunstig und staubig aussieht. Ich muss erst mal kräftig husten und bin froh, als mir ein kleiner Junge einen Becher mit Wasser reicht. Manchmal erreicht der Wüstensand sogar uns in Deutschland.



Kaum gelandet sitze ich schon auf einem Moped und fahre durch die Stadt. Auf zwei Rädern sind hier nämlich fast alle unterwegs. Mit all den Schlaglöchern auf der Straße wird das eine ganz schön abenteuerliche Tour durch Ouaga. Am Straßenrand sind überall kleine Geschäfte und Essensstände. Sobald man anhält, kommen Straßenverkäufer herbeigeeilt und wollen einem etwas verkaufen. Plötzlich macht es pffftttttttt. Mein Moped hat einen Platten. Zum Glück gibt es hier auch an jeder Straßenecke eine kleine Motorradwerkstatt.

Während der Reifen geflickt wird, muss ich mich erst mal stärken. Ich schaue mich um und traue meinen Augen kaum: Da gibt es ja Baguette!

Bonjour, une baguette s'il vous plaît! (Guten Tag, ein Baguette bitte!)



Es gibt nicht nur Baguette, man spricht hier auch Französisch. Das liegt daran, dass Burkina Faso bis 1960 französische Kolonie war. Damals hieß das Land noch „Obervolta“. Der Name bezieht sich auf drei Flüsse, die in Burkina Faso entspringen. Sie heißen Schwarzer, Roter und Weißer Volta. Alle zusammen bilden in Ghana den Fluss Volta, der dann ins Meer mündet. Daher kam die Namensgebung „Obervolta“.



Sorge um Maleye

Kinderfastenaktion 2017

Erst 1984 – nach der Revolution im Jahr zuvor – bekam das Land seinen heutigen Namen. So wollte man damals endgültig die koloniale Vergangenheit hinter sich lassen. Der Landesname „Burkina Faso“ bedeutet übrigens „Land der aufrechten Menschen“. Französisch ist auch heute noch die offizielle Amtssprache. Ansonsten sprechen die Menschen hier verschiedene einheimische Sprachen. Balkissa spricht z. B. Fulfulde. Weit verbreitet ist auch die Sprache Moore, die von der Volksgruppe Mossi gesprochen wird. Die Mossi sind die Mehrheit im Land.

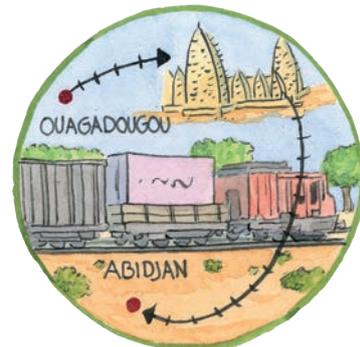


So langsam reicht's mir mit dem Moped-Geknatter und der schlechten Luft in Ouaga. Ich muss jetzt mal raus aufs Land.

So langsam reicht's mir mit dem Moped-Geknatter und der schlechten Luft in Ouaga. Ich muss jetzt mal raus aufs Land.

Ab auf den Zug und nach ...

... Bobo-Dioulasso! Denn fliegen will ich nicht schon wieder. Auto fahren muss ich noch genug. Da ist Zugfahren eine gute Alternative. Außerdem führt von Ouaga nach Bobo-Dioulasso die einzige Bahnstrecke in Burkina Faso. Sie geht weiter bis zum Hafen von Abidjan. Abidjan war früher die Hauptstadt des Nachbarlandes Elfenbeinküste.



In der zweitgrößten Stadt von Burkina Faso möchte ich vor allem die Moschee besuchen. Sie ist ein besonderes Bauwerk aus Lehm. In Burkina Faso sind etwa die Hälfte aller Menschen Muslime. Auch Balkissa und ihre Familie sind Muslime. Gerade ist keine Gebetszeit. Da kann ich die Moschee sogar von innen besichtigen.



Zurück nach Ouaga nehme ich dann doch das Flugzeug.



Sorge um Maleye

Kinderfastenaktion 2017

Das geht schneller und ich will ja noch was vom Land sehen, bevor es zu Balkissa geht.

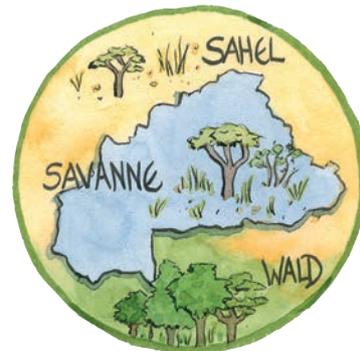
Bunte Märkte im Sahel...

Von Ouaga geht die Reise mit einem Buschtaxi weiter. Das fährt erst los, wenn alle Plätze besetzt sind. Zum Glück muss ich nicht lang warten. Das Taxi ist schon bald voll. Auf dem Weg in den Sahel im Norden von Burkina Faso will ich einen Zwischenstopp im Operndorf machen. Oper in Afrika, denkst du? Ja, du hast richtig gelesen.



Der verstorbene deutsche Filmemacher Christoph Schlingensiefel hat 30 km von Ouaga entfernt das Operndorf Afrika bauen lassen. Dort gehen heute etwa 200 Kinder in die Schule. Später sollen auch noch eine Krankenstation und eine Oper entstehen. Er wollte ein Bild von Afrika zeigen, dass nicht nur aus armen Menschen, Hunger und Dürre besteht.

Als wir den Sahel erreichen, zeigt sich erst mal ein solches Bild von Afrika: Überall ist rote staubige Erde. Es wachsen nur Gräser, Sträucher, Dornbüsche und Akazienbäume. Jetzt am Ende der Trockenzeit sieht bis auf die Bäume auch alles eher braun und vertrocknet aus. Einen Kontrast dazu bilden die bunten Wochenmärkte, die es hier gibt. Hier kommen die unterschiedlichen Volksgruppen zusammen. In Burkina Faso gibt es insgesamt 60 verschiedene Volksgruppen, die friedlich miteinander leben.



Balkissa, ich komme ...

Es gäbe noch so viel zu entdecken in diesem Land. Aber mit dem Auto ist man einfach immer lange unterwegs. Und jetzt wird es langsam Zeit, zu Balkissa zu fahren. Vom Norden muss ich nun bis ganz in den Süden, denn Balkissas Familie lebt ja im Dorf Tambolo, nahe der ghanaischen Grenze.



Sorge um Maleye

Kinderfastenaktion 2017

Nach vielen Stunden roter Buckelpiste tut mir mein Po ordentlich weh. Ich habe das Gefühl, die Fahrt nimmt kein Ende. Aber was sehe ich da: „Mini Laiterie de Tambolo“. Das muss die Minimolkerei sein, zu der Balkissas Familie ihre Milch immer bringt.



Da steht schon Balkissa vor den strohgedeckten Lehmhäusern ihrer Familie und winkt mir zu. In der Hand hält sie eine Kalebasse. Da ist bestimmt Milch drin. Bei der Vorstellung gleich eine Schale mit Milch zu trinken, läuft mir das Wasser im Mund zusammen.

Ich bin sehr gespannt, was ich hier erleben werde!

Mehr erfährst du in der Comicgeschichte „Sorge um Maleye“.

